

Krieg mitgemacht. Im erst Mitte Dezember kam es nach dem Felde zurückgekehrt, und es hat Monate gedauert, bis ich mich wieder erholt habe. Meine politische Tätigkeit habe ich aufgegeben, ich habe allen Verträgen meiner Freunde, mich zur Übernahme einer Kandidatur zu bewegen, erfolgreich überstanden geleistet, habe weder in einer Versammlung gesprochen, noch auch nur einer solchen beigewohnt. Ich glaube wohl das Recht zu haben zu der Frage, welche Tätigkeiten bei den Franzosen das Recht gegeben, mich wie einen gemeinen Verbrecher zu behandeln, mich von Haus und Hof bananzujagen!

Die Lage in Oberkloster.

Kattowitz, 28. April. Die Freistelle des Einsatzkommissars für Oberkloster teilt mit: Die Gruben- und Hüttenbetriebe arbeiten bis auf die Gruben um die Königshütte, die vom elektrischen Strom abhängig sind. Die Belegschaft der Bergwerke hat dem Bergarbeiterverband sämtliche Forderungen übermitteln, wie die Belegschaft des Georgenbaches, denen die folgende Forderungen hinzugefügt: Stilllegung der angefangenen Arbeiten über und unter Tage, Stilllegung des Kohlenhauses und der maschinellen Betriebe, Einstellung der Kohlenverladung vom Bestand, Bildung einer Grubenwehr, Abiegung des Generalbevollmächtigten Bergrats Kaaler, eines Fabrikleiters und eines Stellers, Sturz der Regierung Ober-Ebermann. Es ist als sicher festgestellt, daß die Freistelle des Einsatzkommissars dieser oberklosterischen Bewegung der Kriegserweitung von Hindenburg (Kreisarbeiterrat?) ist, der nur aus unabhängigen Sozialisten und Nationalpolen besteht, und dessen Führer der unabhängige Sozialist Rechtsanwalt Richter ist.

Stein, 28. April. Infolge des Streiks in den oberklosterischen Elektrizitätswerken in Zaborze ist, wie der „Wanderer“ meldet, heute auf einzelnen Gruben der Betrieb wegen Stromunterbrechung eingestellt worden. In Zaborze vertrieben eine Gruppe von plünderern, die war bereits in einige Häuser eingedrungen und bedrohte die Einwohner mit Gewehren. Die Polizei erlosch einen Eingriff und verhaftete einen anderen.

Forderungen der Bergleute in Zaborze.

Breslau, 28. April. Die Belegschaft des Georgenbaches der Bergregion Zaborze hielt eine Versammlung ab, die den Beschluß an den Generalstreik beschloß. Eine Abordnung übergab dem Betriebsführer folgende Forderungen: 1. Erziehung des Bergbauwesens durch Arbeitermitgliedschaft, 2. Aufhebung des Belagerungszustandes, 3. Freilassung der politischen Gefangenen, 4. Verarmungs- und Redefreiheit, 5. feststehende Arbeitszeit, 6. Bezahlung der Streikschäden, 7. Erhaltung der Lebensmittel durch die A.- und S.-Kasse, 8. Selbstverwaltung für Oberkloster.

Ende des Streiks im Ruhrgebiet.

Essen (Ruhr), 28. April. In den heutigen Frühstunden waren 12 306 Bergarbeiter auskündigend, 14 658 am Sonnabend. Es wird auf allen Zechen gearbeitet.

Demonstrationsstreik in Steinf.

Steinf., 28. April. Infolge der geringen Vorkünfte sind die Arbeiter der großen Werke und kleineren Industriebetriebe in den Demonstrationsstreik getreten.

Kundgebung der Kriegsschädigten in Danzig.

Danzig, 28. April. Die Ortsgruppe Danzig des Reichsbundes für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene veranstaltete gestern eine Straßendemonstration ihrer Mitglieder. Über 2000 Kriegsschädigte durchzogen normtals die Stadt nach dem Neumarkt. Die Schwenkewunden

Das Rosenhaus.

Roman von Fritz Gumbel.

44. Fortsetzung

Madrasan schreibt.

„Thomas Brudmüller stand nach einem letzten schiefenden Sprunge plötzlich wie aus der Erde gewachsen vor dem erdrückten zusammenstürzenden Paare, schüttelte sein Haupt und ein Gemehr und legte mit der Miene eines Unterführers: „Was geht hier vor?“

Seine Bedenkampfe hatte nicht das Vergnügen gehabt, die persönliche Bekanntschaft Herrn Thomas Brudmüllers zu machen, da der Naturapostel während der letzten Tage auf einer längeren Wanderung vom Rosenhause fern gewesen war. Aber er hatte schon seine Behandlung bewundert und durch Rosemarie nun ihm gehört. Er glaubte daher zu wissen, wer der Inquisitor sei und mußte ihn mit einem heiteren Lächeln.

„Wirklich, das Leben meinte es gut mit seinen Deuten. Es hatte zur rechten Zeit immer die erforderliche Abwechslung zur Hand und trug Sorge, daß man sich nicht totgränzte. In einem Falle. Und in dem anderen nicht totgränzte. Es hätte in keinem Falle die Möglichkeit der waghörten alles Innehaben, das für die Aufführung der verschiedenen Schauspiele nötig war, mit sich, griff mit gewohnter Hand hinein und baute die Szenen auf. Und der, der für den es aufgegeben war, machte nur, je nachdem es in seiner Art lag, an den Schauspielertischschindeln seine helle Freude haben oder darüber in eine gelinde Wut geraten.“

„Herr Bedenkampfe gehörte nicht zu den Deuten, die es unmöglich fertig bringen, sich einer neuen Situation anzupassen, und die es für graunhafte Tönsen, für eine unverantwortliche Rücksichtslosigkeit ihrer ureigenen Lebensart gegenüber halten, wenn ihnen das Leben in gutgemeintem Wohlstand neben dem lebend erhaltenden Willen die freundliche Blicke des Summers aufblitzen läßt, und mit demselben bedeuten die Szenen aufblitzen läßt, und mit demselben wissen, wie das Leben mit seiner baulen Wirkung verstanden werden sollte, und tat es, was man von ihm erzählt wurde; er lächelte Thomas Brudmüller heiter an.“

„Wahrlich, Thomas übernahm sein Verhängnis selbst. „Mein Herr, man darf nicht über ernste Dinge“, sagte er in belebendem Tonfall und schüttelte gemessen den Kopf.

wurden auf mehreren Wagen mitgeführt. Dort wurden von drei Wagen zugleich Insprachen gehalten, in denen die Forderungen der Kriegsschädigten und Kriegs Hinterbliebenen dargestellt und die bereits in Berlin mit der Regierung verhandelten Forderungen aufgestellt wurden. Auch drei Kriegswitwen traten vor und verlangten, daß ihre Bezüge zu mindestens 100 Prozent aufbehalten würden. Nach Annahme einer Entscheidung zogen die Demonstranten zum Rathaus, wo Oberbürgermeister Schum in einer Ansprache ihnen Unterstützung zusagte. Im Rathaus fand dann eine Verhandlung zwischen den aus 12 Personen, darunter vier Kriegswitwen, bestehenden Deputation der Disgruppierung des Reichsbundes und verschiedenen Vertretern der Behörden statt, in der die Forderungen durchgesprochen wurden. Die Kundgebung verlief ungestört.

Kohlenmangel auf den württembergischen Staatsbahnen.

Stuttgart, 28. April. Die Generaldirektion der Staatsbahnen teilt mit: Wegen Kohlenmangels ruht am 1. und 4. Mai der Personenverkehr auf sämtlichen württembergischen Staatsbahnen. Am 2., 3. und 5. Mai verkehren die Personenzüge wie sonst.

Verbot des Braunschweiger „Volkstreuend“ durch General Maeder.

Braunschweig, 28. April. Der „Volkstreuend“, das Organ der hiesigen Unabhängigen, ist auf Anordnung des General Maeder auf drei Tage verboten worden. Die Bildung einer Kundwehr magt gute Fortschritte. Es ist gelungen, auch die Wehrheitssozialisten dafür zu gewinnen.

Große Demonstrationen der Arbeitslosen in Wien.

Wien, 28. April. (Eigene Drahtnachricht.) Heute Nachmittag fanden in mehreren Wiener Stadtbezirken Versammlungen der Arbeitslosen statt, die sämtlich ruhig verliefen. Der Versuch zweifelhafte Elemente, sich in den Nachmittagsstunden auf dem Schwarzenbergplatz und in der inneren Stadt anzumelden, wurde von der Wache sofort vereitelt. Im Revolverrevier Arbeiter beim versammelten sich ungefähr 1000 ehemalige Arbeiter der hiesigen Munitionsfabrik Waff für den Verkauf des Arsenals. Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Es ereignete sich nichts Unangenehmes.

Schutz den Deutschen in Riga.

Berlin, 28. April. (Eigene Drahtnachricht.) Der geschäftsführende Ausschuss der aus Russland ausgewiesenen Reichsdeutschen hat an den Militärpräsidenten Scheibmann eine Eingabe gerichtet, in der darüber Beschwerde erhoben wird, daß die in Riga zurückgelassenen 5000 deutschen Ausländer der bolschewistischen Gräueltat völlig hilflos preisgegeben seien. Sie hätten sich in ihrer Not wiederholt an die Konsuln von Dänemark, Holland, Schweden und der Schweiz gewandt und sie um Schutz gegen Raub, Mord und Gefangenschaft gebeten. Die fremden Konsuln hätten aber mangels einer Vollmacht von der deutschen Regierung für die Reichsdeutschen nichts tun können. Dieser unerhörten Tatkunde sei es zuzuschreiben, daß reichsdeutsche Familien nicht nur ihr ganzes Hab und Gut verloren haben, die Vorfahren haben es in Einkünften und in anderer Hinsicht gewährt, um dagegen Lebensmittel zu erhalten — sondern daß auch zahlreiche von ihnen ermordet worden seien. Darob herrscht unter ihnen eine tiefe Erbitterung und Empörung, und sie fordern, die deutsche Regierung möge, wie es übrigens Österreich schon längst getan habe, das Konsulat eines neutralen Staates mit dem Schutz der reichsdeutschen Interessen angefüllt betrauen und so das Verfallene nachholen.

Luftverkehr Berlin-Leipziger Messe.

Berlin, 28. April. Die Rumpler-Berle haben anfänglich bei Leipzig keine einen Luftverkehr zwischen Berlin und Leipzig

eingerichtet. Die Strecke wird in 50 Minuten durchflogen. Es findet regelmäßig kein regelmäßiger Verkehr statt, sondern es wird nur auf Bestellung geflogen.

Die Note über die Aufhebung der schwarzen Listen

Berlin, 28. April. Der Vorsitzende der britischen Mission überreichte am 27. April der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa folgende Note: „Ich bin beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen beschlossen haben, nach Mitternacht vom 28. zum 29. April alle schwarzen Listen von Verboten, die sie veröffentlicht oder zusammengeheftet haben, zurückzuziehen und alle Verbote (Isolationen) in Bezug auf den Handel und die Handelsbeziehungen mit Firmen oder Personen solcher Listen außer Kraft treten zu lassen. Die alliierten und assoziierten Regierungen behalten sich das Recht vor, alle oder einige solcher schwarzen Listen wieder einzuführen, falls sich dies als notwendig ergeben sollte, ggf. Hafung.“

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß dieser Beschluß der alliierten und assoziierten Regierungen, wie einwandfrei festgestellt, auf ausdrücklichen Antrag der englischen Regierung gefaßt wurde.

Die Aufgaben der Amsterdamer Konferenz.

Amsterdam, 28. April. Der Vertreter des Dr. L. B. hatte eine Unterredung mit dem englischen Arbeiterführer Ramsay MacDonald. Auf die Frage, welche Aufgabe die Amsterdamer Konferenz habe, antwortete MacDonald, sie müsse vor allem angeht die Moskauer Opposition die Wiederherstellung der Internationalen besprechen. Deshalb müßten diejenigen, die sich auf das Berner Programm stützen, mutig und offen sprechen. Die Grundzüge, auf denen die sozialistische Internationale stehen, müßten festgelegt werden. Ferner sei es notwendig, in Friedensfragen betreffs der Vorkämpfe, die in Paris gemacht wurden, sich an die Demonstration Europas zu wenden. Es seien kritische Fragen für die Demokratie, habe sie keine eigene Politik, so würde die Entwicklung über sie hinweggehen. Die Amsterdamer Konferenz solle sich mit Fragen an die Wähler wenden, die ihnen ihre Politik klar vorzeichnen, und deutlich die Regierung darauf hinweisen, daß die Wähler diejenigen, die zur Sicherung des Augenblickstrumpfes die Möglichkeit eines dauernden Friedens gestiftet, nicht unbestraft lassen würden. Zur Lage in Paris bemerkte MacDonald, er treue sich über den neuen veröffentlichten Brief Wilsons. Er wolle auf seinen Inhalt nicht eingehen. Aber die alten diplomatischen Methoden hätten Verhältnisse geschaffen, die diesen Krieg ermöglichen. Das Publikum sehe den Ursachen, die zum Ausbruch der Dessenität in Paris führten, mit Recht mit Mißtrauen gegenüber. Jedenfalls könne es heute nicht mehr gebildet werden, daß hier Personen, so bedeutend sie auch seien, die Rekonstruktion von Europa auf sich nehmen. Jeder, der Interesse an einem durch Gerechtigkeit zum Frieden gebrauchten Europa habe, müsse hoffen, daß der Brief des Präsidenten ein Anzeichen dafür sei, daß die Wähler, so weit es auf ihn ankomme, erfahren sollen was sich hinter den Kulissen abspiele, und zwar ehe die Fragen durch ihre Vertreter gelöst seien. Ueber die Friedensbedingungen wollte MacDonald nicht äußern. Doch sagte er, er sei sehr dafür, daß die Amsterdamer Konferenz aufrecht zu den Regierungen spreche. In Bern seien die Grundzüge für die Regelung des Friedens niedergelegt, deren Verwirklichung die Amsterdamer Konferenz eines jeden Friedensvertrages notwendig würde. MacDonald schloß: Wenn die Demokratie überhaupt etwas zu bedeuten hat, wenn die sozialistische Internationale über wirksamen Einfluß verfügen soll, so sollten die Wähler Europas nicht im Zweifel darüber bleiben, daß sie ihren ganzen Einfluß aufwenden wird, um die geforderten Uebel ungeheuren zu machen und eine schließliche Regelung der Gebiets- und anderen Fragen zu sichern, die mit den in Bern niedergelegten Grundrissen im Einklang steht.

Von der ungarisch-rumänischen Front.

Budapest, 28. April. Meldung des Ungarischen Korps-Bureaus. Die rumänischen Vorkämpfe erreichten am 26. April Pefes-Claba und gelangten in die Nähe von Füspötladana. Die ungarischen Truppen wurden zurückgenommen. Ein von Sibben her wurde die Feind-Brücke von Clap gestrichelt Angriff wurde zurückgeschlagen.

„Demit beweist man, daß man nicht urteilsfähig ist.“

„Zun bemerke er, daß Bedenkamp nur einen Arm besaß. Er hob den leeren Armel neugierig in die Höhe und fuhr fort: „Warum haben Sie übrigens nicht zwei Arme? Geburtsfehler, nicht wahr? Sehen Sie, das sind die Sünden Ihrer Eltern, die natürlich seine vernünftige Lebensweise geführt haben. Dahin führt es. Das Menschengeflecht befindet sich auf dem Wege des Abfalls, des Verfalls. Wenn nicht bald die Räder zur Natur erfolgt, wird es nach hundert Jahren nur noch Idoles und Krüppel auf der Welt geben.“

„Bedenkamp bemühte sich, erst zu bleiben. Sie befruchtete eine Ungehörigkeit, Herr Brudmüller.“

„Thomas sah verblüfft auf. „Wer hat Ihnen meinen Namen genannt?“

„Fräulein Rosemarie erzählt.“

„Bitte, Role heißt meine zukünftige Frau.“

„Ist das ein Bedenkamp, verblüfft zu sein. Sein Bild heftete sich hart auf Rosemarie, die Thomas empört ansah und der eine helle Rote des Unwillens in das Gesicht gelagert war.“

„Aber, Thomas, wie kommt es dazu, mich als deine zukünftige Frau zu bezeichnen? Das ist eine Ungehörigkeit sondergleichen.“

„Thomas schüttelte den Kopf. „Durchaus nicht. Wir sprachen schon häufiger davon.“

„Das ist nicht wahr! Du höchstens ganz allein.“ Sie sprach ihn an.

„Nein, nein, Role, du bist nicht fortsetzt in deinen Erinnerungen. Du hast mit das Versprechen gegeben, damals, als du mich in meiner Hütte besuchtest.“

„Herr Bedenkamp“, wandte sich Rosemarie, ihren Vetter scharf unterbrechend, an Role, wir wollen doch weitergehen. Es ist ja eine...“

„Thomas senkte seine Schirm wie einen Schlagbaum trennend zwischen beide. „Vorläufig rede ich noch zu dir...“

„Aber du hast mir damals das Versprechen gegeben, daß du dich mit meiner Lebensweise befremden wollest. Und nachher, als du weggegangen warst, weil es dir auf dem Rosenhause zu eng vorkam, habe ich dem Herrn Buntmeyer erzählt, daß du, wir, du und ich, die Stammmilner eines neuen Menschengeflechts werden würden.“

„Abheullich!“ rief Rosemarie jornsprechend und ging nach der anderen Seite des Weges hinüber. „Bitte, Herr“

Der Briefverkehr mit Italien eröffnet.

Berlin, 28. April. Der Briefverkehr mit Italien ist wieder eröffnet. Zugelassen sind auf Geheiß der Abwärtigen geschäftliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksaften, Geschäftspapiere und Warenproben.

Deutsches Reich.

Die Minderleistung der Landwirtschaft.

Den Rückgang der Ernte bei den wichtigsten Getreidefrüchten zeigt folgende Zusammenfassung: Während wir im Jahre 1913 noch 12,1 Millionen Tonnen Roggen ernten konnten, ging dieser Ertrag im Jahre 1918 auf 8 Millionen Tonnen zurück. Weizen wurden 1913 noch 4,4 Millionen Tonnen geerntet, 1918 dagegen nur noch 2,4 Millionen Tonnen. Zeit um die Hälfte ist der Ertrag bei den Kartoffeln zurückgefallen, denn 52,9 Millionen Tonnen im Jahre 1913 wurden nur 29,4 Millionen im Jahre 1918 geerntet. Die tierischen Leistungen haben durch den Mangel an Futter eine sehr erhebliche Verminderung erfahren. Während man im Jahre 1913 die Durchschnittsleistung in Weiställen mit 4,27 Rilo Milch mit je 3,08 vom Hundert Zett liefern konnte, ging diese Leistung im Jahre 1917 auf 2650 Rilo Milch mit je 2,03 vom Hundert Zett zurück. Das ist eine Minderleistung von 61,4 Rilo Zett für jede Kuh pro Jahr. Die angelegenen Beispiele sind nur ein kleiner Hinweis, wie sehr unsere landwirtschaftliche Produktion durch den vierjährigen Kriebsjahr gestört hat. In uns Schädler, damit der Boden wieder richtig bearbeitet werden kann, zweitens aber auch, soweit zu produzieren, daß wir nicht nur Lebensmittel, sondern auch Futtermittel für unser Vieh bereinstellen können.

Thüringen und der Privatbesitz seiner Fürsten.

Zu einer bemerkenswerten Weisung kam es auf einer Verammlung von sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten aus allen thüringischen Staaten in Weimar, in der über die Stellungnahme zu der demagogischen Ausdeutung der Länder mit ihren entzogenen Fürsten beraten wurde. Zu einer einheitlichen Regelung führte die stundenlange Aussprache nicht, da die Vermögensstände unterschiedlich seien und auch die Persönlichkeiten der Fürsten leicht in Frage kämen. Beim Großherzogtum Sachsen-Weimar wurde betont, daß in verschiedenen Rundgebungen die Verschlagung des fälligen Eigentums gefordert ist, doch ist eine solche Maßregel nicht angängig, da das revolutionäre Programm den Schutz des Eigentums eines jeden Privatmannes, zu demen jetzt auch die Fürsten gehören, verbietet. Ein Prozeß gegen den Großherzog ist wegen der hohen Kosten zu vermeiden und deshalb eine auf Vergleich laufende Regelung vorzuziehen. Die bisherigen Verhandlungen mit dem Vertreter des Großherzogtums hätten zu keinem Ergebnis geführt. In Frage kommen 42 Kammergüter, 48 000 Hektar Forst, die Schlösser in Weimar, Weismain, die Warburg, Weinecke, Etersburg, Mülsbach, der Wittenberg Turm, das Hoftheater, die Kunst- und Musikschule und viele Kunst- und Museumsverste, sowie das Barockschloß des Großherzogs von 27 Millionen Mark. Der frühere Großherzog brauche also eigentlich nichts von seinem unbeweglichen Vermögen. Ein Anwartschaftsrecht auf Ubergabe der Schlösser in Weimar, Weismain und der Wartburg wurde von der Regierung zurückgewiesen und ein Kaufvergleich in barem Gelde verlangt. Ein solcher Antrag wird dem am 12. Mai wieder zusammen tretenden Landtage zugehen.

Halle und Umgegend.

Halle, den 29. April 1919.

Das endgültige Wahlergebnis.

33 Bürgerliche, 33 Sozialisten.

Das endgültige Wahlergebnis liegt nunmehr vor. Danach sitzen die sozialistischen und die bürgerlichen Gruppen einander die Waage. 33 sozialistische Mandate stehen 33 bürgerliche gegenüber. Die Unabhängigen erhalten 27 Sitze, verlieren also gegen ihren bisherigen Bestand 1 Sit. Die Arbeitssozialisten bewahren ihren Bestand von 6 Mandaten. Die Demokraten haben 20 Mandate gegenüber bisher 21, die Deutschen Nationalen verzeichnen wieder 8 Mandate. Die Deutsche Volkspartei behält ihren Sitz, den sie schon im vorigen Kollegium besaß, desgleichen die Christliche Volkspartei, der sogenannte „Ring der Angestellten“ (Seine) steht mit 2 Vertretern in das Stadterordnetenkollegium ein und die Freie Vereinigung (Weisfeld) erhält einen Sitz.

Die letztere Gruppe erlöst damit die größte Enttäuschung, denn sie hatte, wie uns noch von einigen ihrer Führer am Sonntag versichert wurde, mit mindestens 5 Mandaten gerechnet. Als Ziel der Gründung, die sich in erster Linie gegen die Deutsche demokratische Partei richtete, war verknüpft worden, daß man durch diese Liste das Stadterordnetenkollegium arbeitsfähig machen wollte. Die lebenden Sozialdemokratischen und der sozialistische Landwirt sollten durch die Freie Vereinigung in das Stadterordnetenkollegium gebracht werden, um die großen Aufgaben auf dem Gebiete des Bauwesens und die Aufgaben in der Verwaltung unserer wertvollen städtischen Bauländer zu fördern. Die Vereinigung besaß aber von vornherein die Intentionen, daß sie trotz dieses Zieles weder einen Baulandbesitzenden noch einen Landwirt an die erste Stelle setze, sondern einen Kaufmann, obwohl unter den Kandidaten der anderen Listen bereits eine Reihe angesehener Kaufleute an aussichtsreichen Stellen stand. Der ganze Erfolg ist nun, daß durch die Vereinigung noch ein Kaufmann, der schon früher vom Kollegium angehört, Herr Hoffmann, in das Stadterordnetenkollegium entsandt wird. Wir sind überzeugt, die Herren hätten sich nicht die große Mühe und Kosten gemacht, und hätten sich geteilt, die Vertretung in den Reihen der Bürgerlichen noch zu verdrängen, wenn sie auch nur geahnt hätten, ein wie geringes Ergebnis ihren Bemühungen beschieden war. Da wurde immer verlangt, die Liste der Deutschen demokratischen Partei habe „in den meisten Kreisen des Bürgerums entzündet“, es bestrebe eine große Anwesenheit mit dieser Liste, und es wurden alle möglichen Interessenverwehren in Bewegung gesetzt, um diese die

Deutschdemokratische Partei Sturm zu lauten und Abfälligkeiten zu werben. Das ist namentlich auch in manchen kommunalen Besatzkreisen geschehen, namentlich anerkannt werden muß, daß diese Vereine in der weitaus überwiegenden Zahl ihrer Mitglieder treu zur Sache der Deutschdemokratischen Partei gehalten haben. Der Erfolg hat gezeigt, daß sie sich damit auf dem rechten Wege befinden. Die Deutschdemokratische Partei kann trotz des Verlustes des einen Mandates mit dem Resultat zufrieden sein. Die Herren aber, die mit der Gründung der Freien Vereinigung den Bestand gegen die Deutschdemokratische Partei erringen, müssen daraus die Lehre ziehen, daß ein für allemal die Zeiten dahin sind, in denen man in der Großstadt kommunalpolitisch trick, wie sich das denken. Es geht nicht ohne Politisierung. Die Sozialdemokratie betreibt die Kommunalpolitik und die Kommunalpolitik macht nur politische Gesichtspunkte; da heißt für die meisten nur noch politische Gesichtspunkte; da heißt für die nichtsozialistischen Parteien gar nichts anderes, als ebenfalls die Kommunalpolitik zu politisieren. Das haben wir an dieser Stelle in den letzten Wahlen oft genug dargestellt, und die Arbeiten im neuen Stadterordnetenkollegium werden die Minderleistung dieser Auffassung weiter bestätigen.

Auch das Vergehen des „Rings der Angestellten“ bleibt zu bedauern, so sehr die Gruppe sich auch des Erfolges ihrer zwei Mandate freuen mag. Die Angestellten-Komitee ihrer Interessen wird nicht abhalten, als durch diese zwei Vertreter im Stadterordnetenkollegium Geltung zu bringen, wenn sie in Position in die politischen Parteien eintreten und reger am politischen Leben teilnehmen wollten. Schon durch ihre Zahl haben sie dort die Möglichkeit, sich Einfluss zu verschaffen, darauf hinzuwirken und darüber zu machen, daß in sozialistischer Weise die sozialen Aufgaben angefaßt und im Rahmen einer das Allgemeinwohl berücksichtigenden Politik mit Nachdruck behandelt werden. Die Deutschdemokratische Partei, die hier wie anderswo viele Hunderte von Angestellten unter ihren Mitglieðern zählt, hätte ihre Tore weit geöffnet.

Daß die Liste der Kriegshinterbliebenen kein Mandat erlangte, braucht nicht bedauernd zu werden. Die Kriegshinterbliebenen und die Kriegshinterbliebenen dürfen versichert sein, daß ihre Interessen schon in vollem Maße durch die Parteien, insbesondere durch die Deutsche demokratische Partei, gemacht werden. Dorthin mögen berechnete Wünsche gerichtet werden: sie werden erfüllt werden und wirksame Vertretung finden, viel wirksamer, als das ein einzelner und einsamer Kriegshinterbliebener gewählter Stadterordneter tun könnte.

Das neue Stadterordnetenkollegium wird folgende Mitglieder abgeben:

- Deutsche demokratische Partei: Kaufmann Ritter, Gewerkschaftssekretär Schreder, Kaufmann Georg, Redakteur Brinkmann, Kaufmann Mandelst, Lehrer Wilmanns, Oberingenieur Minner, Kaufmann Böhme, Geh. Justizrat Dr. Keil, Hofsekretär Velle, Frau Rasche, Hofmeisterin Manold, Justizrat Herzfeld, Reichsanwalt Weisemann, Kaufmann Steiner, Sanftungssekretär Benemann, Baumeister Lehmann, Studienrat Söh, Dr. Lange, Wohnungsinspektorin Manitzsch-Dorferstraße 50a.
- Deutschnationale Volkspartei: Prof. Dr. Steinbüchel, Bergmeister a. D. Hoffmann, Kreisinspektor Busse, Direktor Jäger, Kreisrat Dr. Buntz, Sozialsekretär Dr. Carlsson, Stadtschulmeister Wolke, Justizrat Herold.
- Ring der Angestellten: Oberingenieur Heine, Postbeamter Kreisführer.
- Deutsche Volkspartei: Geheimrat Dr. August Binzer, Universitätsprofessor.
- Freie bürgerliche Vereinigung: Kaufmann Weisfeld.
- Christliche Volkspartei (Zentrum): Viktor Otto Seifert.
- Arbeitssozialistische Partei: Arbeiterleiter Klees, Materialwarenhandeler Gerber, Bohrer Müller, Oberpostsekretär Dürschel, Volkshilfsleiter Wille, Oberingenieur Volkstsch.
- Unabhängige Sozialdemokraten: Schriftleiter Bennig, Redakteur Alterburg, Schneidermeister Ulrich, Parteisekretär Kellmann, Kaufmann Minner, Geschäftsführer Gelhaar, Zimmerer Krümme, Baueingehilfe Weber, Redakteur Hof, Geschäftsführer Gräbe, Bohrer Kirsche, Hausfrau Schmidt, Krämer Kaufmann, Schneider Kähler, Buchhalter Schmalzer, Schlosser Witzge, Gerüstaltner Berchardt, Schriftleiter Günther, Parteisekretär Hildebrandt, Redakteur Koenen, Feuerwehrcamerale Jem, Buchhändler Hagenstein, Maurer Wolf, Buchbinder Wendler, Schlosser Ventzig, Eisenbahnsekretär Schimpf, Handwerksmeister Winkler.

Weshalb rüht man sich nicht?

Nach zuverlässigen Mitteilungen sollen Amerikaner kürzlich an Persönlichkeiten, die im politischen Leben stehen, die bekannte Frage gerichtet haben, weshalb wir uns nicht härter rühten; ob wir das Saargebiet, Danzig, Oberschlesien, einfach aufgeben wollten? — Gewiß! Und Zweifel begründet, ob Worte unerbittlichen Feinden gegenüber einen Nutzen haben, wenn sie nicht durch die Gemaltint unterlieft werden können. Auf die Frage haben wir mit dem Weisheitlichen Standpunkt, durch beschleunigte Fälligkeit die Willkürlichen Bedingungen aber haben sich Deutschland und die Entente in wichtigen Punkten rechtlich lösen. Niemand ist es üblich, sich ungeliebte Rechte widerprüdlos entziehen zu lassen. Es wird aber auch immer deutlicher, daß es auch diesen Stimmen gilt, die dem Recht zum Sieg bestehen wollen, auf das wir uns verpflichtet haben. Diese Stimmen gibt es zu vernehmen. Es wäre zu unpolitisch wie möglich, weitere Bergemattigkeiten jetzt schweigend hinzunehmen. Für uns und für die Vertreter des Willensmeinungen ist es unbedingt erforderlich, daß die Willensmeinungen des ganzen Volkes so laut und so oft hörbar wird, daß sie auch diesen Personen mit. Auch der Widerstand muß sich heute zu dem bequemen, was unbedingt notwendig ist. Daher ist regere Beteiligung an der Protestaktion dringend geboten, so der die Stadterverwaltung für den 29. April, 8 Uhr abends (Saalhof-Pranger) anzuweisen hat. Sämtliche politische Parteien haben bereits zugehört.

„Zur Schulpolitik.“ In dem Aufsatze des Herrn Prof. Dr. Brenner in Nr. 195 der Saale-Zeitung über Schulpolitik, das finden sich einige innersinnliche Druckfehler, die wir richtig stellen möchten. Am Schluss der ersten Spalte muß der letzte Satz heißen: „Deutsch ist die Fortsetzung, Erneuerung oder richtige (nicht wichtiger) gelad, die geistige Umwandlung der Nation e n i s t e l l e i c h (nicht ausschließlich) des Christentums in germanische Sinesart. Weiter oben ist von einer rassenromanischen Vereinigenommenheit die Rede, es soll aber eine rassenromanische sein.“ Die Geschichtskunde der Volkstagen bleiben am 1. Mai geschlossen.

Keine Vorkesseln! Wir sind von ständiger Stelle hören, kann die Meinung der Samunter Stadtschreiber, daß die Fälligkeit vollkommener beschließen habe, die Fortgebühren abwärts herunterzusetzen, fernerworts als authentisch angesehen werden kann. Einen Entschluß darüber, ob eine Fortsetzung der Fälligkeit ist, ist bisher noch nicht getroffen worden.

Die Kriegshinterbliebenenvereine beginnen wieder Mitte des Monats April, d. h. d. 1. April, in allen Abteilungen.

Die Mittagskonzerte der Vereine werden bereits am 20. April in der Zeit von 8-12 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags an den Rentierhäusern des Botanik (Gehung Konzerte) gehalten. Wir ermahnen die Empfänger von Mittagskonzertangeboten wiederholt daran die Abholung der Karten am ersten Abtags abzugeben. Bei späterer Abholung muß die Besorgung im Gehung und längerem Warten gerechnet werden.

Städtisches Solch Mittelteil. Die Fälligkeit wurde bereits am 1. April wieder eröffnet. Der gute Verlauf derselben beweist, daß das in unrichtig gelegene Bad Mittelteil in der Zeit der Benutzung als Schwimmplatz vorzuziehen ist. Vom 1. Mai ab finden in Bad Mittelteil die täglichen Schwimmbäder von 7-9 Uhr, Sonntag bis 9 Uhr, die Nachmittagskonzerte an jedem Dienstag, Freitag und Sonntag von 8-10 Uhr vor der Kasse der Militär-Kapitän Nr. 38 und bei gutem Wetter an einigen Wenden noch Konzerte von bewährten Kapellen statt. Bei unangenehmer Witterung bietet der Kurial mit seinen Bädern und die große archaische Gartenkolonade den Besuchern Schutz. Die für die Mittelteil-Konzerte geliehenen Danceterien beschäftigen sich zum Besonderen der Danceterien-Abteilung im Zoologischen Garten für den Sommer und für den Winter. Der Preis für eine Danceterie beträgt für Erwachsene 12 Mark und für Kinder 6 Mark, einschließlich der städtischen Kartensteuer.

Der Verein jüdischer Dentisten der Provinz Sachsen u. d. Herzogtum Anhalt hält am Sonntag, den 4. Mai, vorm. 10 Uhr, in Halle, Schwanenstraße, eine „Jüdische Versammlung“ ab. Der Vorsitzende Herr M. W. Hill, referent über den Kom. „Die Ziele der Dentisten und Jüdischer“ Freie Aussprache. Alle jüdischen Dentisten („und nichtjüdische Zahnärzte (Frauen), welche der A.S.D. angehören, sind hierzu eingeladen.

Die nächste Zusammenkunft des Frauenvereins der Deutschen demokratischen Partei findet am Mittwoch, d. 3. Mai, im Neumarktshaus, Bars 4, Erbgeloch, statt. Berichterstattung über den abgelaufenen Vorstand und Bericht über die Einheitsliste. Alle demokratisch gesinnten Frauen sind eingeladen.

Provinzial-Nachrichten.

Unsereröndliche Provinzialynode der Provinz Sachsen

Magdeburg, 27. April. In der Tage Ferdinand wurde heute früh 9 1/2 Uhr die auf etwa 6 Tage berechnete außerordentliche Provinzialynode durch D. Graf v. Wartenleben eröffnet.

Zur Vorbereitung der bisher rund 115 eingelaufenen Vorlagen werden 4 Ausschüsse zu je 21 Mitgliedern gebildet: Verwaltung, Sanitäts-, Verfassungsausschuss und Ausschuss für Innere Mission.

Nach Bericht des Sen. Wrathe wird ein ständiger Ausschuss für öffentliche u n f a n s drei Mitgliedern gebildet, nachdem die Provinzialynode schon seit längerer Jahren die Verträge durch Lehrgänge, Beratungen, etc. erledigt. Die Verhandlungen sind nach Kräften unterstügt und gefördert hat.

Auf Anregung der Provinzialynode hat der Verein für Kirchengeschichte in der Provinz den Bestand der in den einzelnen Kirchengemeinden vorhandenen Kirchenbücher in mißamer Tätigkeit durch 12 vereideten Mitarbeiter aufgenommen. Bis jetzt sind 12 Kirchenbücher in 20 Pfarren der Provinz in die Hände der Mitarbeiter gelangt. Die Durchsicht des wertvollen Kirchenbuchbestandes muß leider wegen der jetzt großen Aufwände und Schwierigkeiten auf bessere Zeiten in hoffentlich 3 bis 4 Jahren verschoben werden.

Ein Antrag (Sen. Timann) betr. Verhinderung der Wiederverarbeitung von Wämen wegen des Beschlusses der Wämenvereine wird dem Provinzialvorstand zur weiteren Prüfung und Veranlassung übergeben.

Ueber die Beerdigung von Katholiken auf evangelischen kirchlichen Friedhöfen berichtet Sen. Moeller. Eine vom Konfessionsrat seit Jahren angehaltenen Nichtlinien voll Durchführbarkeit haben sich voll bewährt und die Klagen über Unbilligkeit von katholischer Seite sind verstummt.

Zur Volkshule spricht Sen. Verme und legt nachstehenden Antrag vor, der einstimmig Annahme findet: „Volkshochschule, die allen Schichten des Volkes die besten geistigen Güter und Persönlichkeiten bildenden Kräfte Deutschlands vermittelt, dürfen auch der moralischen und materiellen Hilfe der Provinzialynode dienen.“

Zur Frage

Großthüringen

und sächsische Provinzialynode spricht Sen. Ritter. Man beschließt: „Die Verammlung erhebt entschieden den Widerspruch gegen jeden Versuch, Teile der Provinzialynode gegen deren Willen aus dem bisherigen geschäftlichen Zusammenhang mit Wämen und dem wämenvereinen Ausschüssen der Provinzialynode der deutschen Landesvereine loszureißen und sie einem Staat anzuverleihen, dessen Bestand noch nicht geichert, dessen Lebensfähigkeit noch nicht erwiesen ist und dessen kirchliche Verantwortlichkeit auf starken Bedenken Anlaß gibt.“

Der gleiche Berichterstatter legt betr. Stellungnahme zu den Sozialistischen Verhandlungen im Osten und Westen eine Kundgebung vor, die angenommen wurde. Den Willkür der Verhandlungen bildete eine Kundgebung des Provinzial-Senats-Vorstandes, die auf das traurige Geschehen der vergangenen Wämen und ihre Mißbrauch in die Provinzialynode forderte. (Sen. Wämen.)

× Naumburg, 28. April. Abgefahrter Samler. Am Sonntag wurde hier ein Leipziger Geschäftshändler, der im Unfrucht und auf der Jünne gehamert hatte, mit einer Beute von mehr als 1000 Hektar, sowie erheblichen Mengen Butter, Käse, Fleisch abgeholt. Die genannten Waren wurden dem hiesigen Lebensmittellager zugeführt. An ähnlicher Weise sind schon vergangene Woche zwei Hildesheimer gefangen worden, die gleichfalls ihre Beute hier lassen mußten.

× Naumburg, 28. April. Die Volkshochschule (VHS) beghunt heute abend ihre Tätigkeit. Verschiedene sechs Vortragende in Aussicht genommen.

Literarisches.

„Der Wämen“ heißt ein neues von Conrad Gubmann herausgegebene und bei der Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart erscheinende Anzeigenblatt, das dem Wämenverein unsere geliebten Staats-, Wirtschafts- und Kulturleben enthält. Eine Reihe Mitarbeiter allerersten Ranges wird dem Herausgeber zur Seite stehen. Nach Erscheinen des ersten Heftes werden wir darüber berichten.

Sie beziehen durch die

Provinzial-Nachricht Halle a. S., Gr. Mühlstr. 93



Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dom Zuckermarkt.

Während der Vertriebswoche fand an dem deutschen Rohzuckermarkt einleuchtend nur ein kleiner Fortschritt statt. Am Wochenanfang aber kam es zu neuen Verteilungen von Rohzucker durch die Reichsregierung aus dem Ausland. Im Markt für Rohzucker ist ein lebhaftes Geschäft im Gange. Die Preise wurden letztmalig durch den monatlichen Aufschlag von 20 Pfennig für den Zentner erhöht. An sich soll mit der Verteilung der Junierte der Rohzucker an Rohzucker auf den Zuckermarkt zurückgeführt sein. In diesem Jahre ist dies jedoch nicht der Fall. Es sind noch beträchtliche Mengen an Rohzucker auf dem Markt, die erst später zur Verteilung kommen sollen, um notwendigen Ausgleich herbeizuführen zu können. Die Lieferungen erleiden weiter starke Verzögerungen, und der Mangel an Eisenbahnwagen hat dazu geführt, daß noch nicht einmal alle im nächsten Monat kommenden Zuzuführungen von Rohzucker zur Verteilung gebracht werden konnten. Nach den letzten amtlichen Verfügungen ist das laufende Betriebsjahr hinsichtlich der Erzeugung von Zucker doch besser abgelaufen, als in der letzten Zeit angenommen wurde. Die Erzeugung ging für die Zuckerzeugung Deutschlands nur über 25 Millionen Zentner hinaus. Nach den amtlichen Zahlen dürfte aber mit einer Erzeugung von 27 Millionen Zentnern zu rechnen sein, was gegenüber der Erzeugung des Vorjahres immer noch ein Weniger von rund 4 Millionen Zentner bedeutet.

Am Rohzuckermarkt ist der Geschäftserfolg recht lebhaft. Die Kommunalverwaltungen haben die Beschlüsse über die im nächsten Monat zur Verteilung an die Verbraucher kommenden Zucker den Raffinerien zur Einlösung vorgelegt, und die Raffinerien sind vollkommene damit beschäftigt, die Abnehmerlisten aufzustellen. Die Zucker- und Zuckergewerbetreibenden, soweit angeht, laufend Überprüfungen vor.

Die Auslastung der Röhrentriebe ist nach Oben in vielen Bezirken in Gang gekommen. Während Umfang der diesjährigen Röhrentriebe annehmen wird, scheint noch vollkommen ungenutzt zu bleiben die kleinere und mittlere Röhrentriebe, die von fremden Arbeitsträgern weiter abgebaut sind, während den gleichen Aufbau wie im Vorjahre vornehmen dürften, ist ein Rückgang des Aufbaues in den größeren Röhrentrieben unvermeidlich, falls nicht bald eine gründliche Prüfung der Röhrentriebe durch Zuführung ausländischer Arbeiterhersteller erfolgt.

Weinmarkt.

Der Absatz der Rheinischen Weinmengen und Weinmengen im Jahre 1917/18 ergibt eine Verminderung der Weinmengen von 24.884.000 hl auf 18.900.000 hl, während die Umsätze, Zinsen usw. auf 19.908.256 (12.388.867) M. gesunken sind. Abrechnungen werden wie im Vorjahre wieder nicht getätigt. Der Weinmarkt stellt sich einseitig als rückwärts zu dem Vorjahre dar. Der Weinmarkt stellt sich einseitig als rückwärts zu dem Vorjahre dar. Der Weinmarkt stellt sich einseitig als rückwärts zu dem Vorjahre dar.

Der Markt für Rohmaterialien und Betriebsmaterialien sowie die Ausgaben für Löhne und sonstigen Aufwände dauernd gestiegen sind, die Preispolitik der Rohstoffe eine entgegengesetzte Richtung einschlagen haben, so daß die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat.

Der Markt für Rohmaterialien und Betriebsmaterialien sowie die Ausgaben für Löhne und sonstigen Aufwände dauernd gestiegen sind, die Preispolitik der Rohstoffe eine entgegengesetzte Richtung einschlagen haben, so daß die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat.

Der Markt für Rohmaterialien und Betriebsmaterialien sowie die Ausgaben für Löhne und sonstigen Aufwände dauernd gestiegen sind, die Preispolitik der Rohstoffe eine entgegengesetzte Richtung einschlagen haben, so daß die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat.

Dominanzmarkt.

Der Aufwuchs der Dominanzmarkt, Oberflächliche Eisen- und Kohlenwerke, die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. bis 18 Proz. Dividende und 4 Proz. Sonderdividenden im Vorjahre vorgezogen. Der erhebliche Rückgang des Gewinnes und der Dividende erklärt sich trotz der beträchtlichen Ergebnisse der ersten drei Vierteljahre des abgelaufenen Geschäftsjahres durch die großen Verluste, die die Werke seit November 1918 erlitten und die sich im neuen Jahre fortsetzen.

Der Aufwuchs der Dominanzmarkt, Oberflächliche Eisen- und Kohlenwerke, die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. bis 18 Proz. Dividende und 4 Proz. Sonderdividenden im Vorjahre vorgezogen. Der erhebliche Rückgang des Gewinnes und der Dividende erklärt sich trotz der beträchtlichen Ergebnisse der ersten drei Vierteljahre des abgelaufenen Geschäftsjahres durch die großen Verluste, die die Werke seit November 1918 erlitten und die sich im neuen Jahre fortsetzen.

Dom Zuckermarkt.

Während der Vertriebswoche fand an dem deutschen Rohzuckermarkt einleuchtend nur ein kleiner Fortschritt statt. Am Wochenanfang aber kam es zu neuen Verteilungen von Rohzucker durch die Reichsregierung aus dem Ausland. Im Markt für Rohzucker ist ein lebhaftes Geschäft im Gange. Die Preise wurden letztmalig durch den monatlichen Aufschlag von 20 Pfennig für den Zentner erhöht. An sich soll mit der Verteilung der Junierte der Rohzucker auf den Zuckermarkt zurückgeführt sein. In diesem Jahre ist dies jedoch nicht der Fall. Es sind noch beträchtliche Mengen an Rohzucker auf dem Markt, die erst später zur Verteilung kommen sollen, um notwendigen Ausgleich herbeizuführen zu können. Die Lieferungen erleiden weiter starke Verzögerungen, und der Mangel an Eisenbahnwagen hat dazu geführt, daß noch nicht einmal alle im nächsten Monat kommenden Zuzuführungen von Rohzucker zur Verteilung gebracht werden konnten. Nach den letzten amtlichen Verfügungen ist das laufende Betriebsjahr hinsichtlich der Erzeugung von Zucker doch besser abgelaufen, als in der letzten Zeit angenommen wurde. Die Erzeugung ging für die Zuckerzeugung Deutschlands nur über 25 Millionen Zentner hinaus. Nach den amtlichen Zahlen dürfte aber mit einer Erzeugung von 27 Millionen Zentnern zu rechnen sein, was gegenüber der Erzeugung des Vorjahres immer noch ein Weniger von rund 4 Millionen Zentner bedeutet.

auch nach und nach, fortgesetzte Mengen von Drahtstiften, dünnenen Drahten Drahtstiften und anderen Fabrikaten angefordert. Die meisten Aufträge erledigen sich aber, da die deutsche Industrie nicht in der Lage ist, einstmals annehmbar annehmbar zu sein, zu beschleunigtem Material von Vorkaufsterminen von 4 bis 6 Monaten gestellt, im Ausland glaubt ein Teil der fremden Konturen schneller liefern zu können, was allerdings beweiselt werden muß, aber durch bezahlte Ausbitten entfallen dem deutschen Markt. Die meisten Aufträge erledigen sich aber, da die deutsche Industrie nicht in der Lage ist, einstmals annehmbar annehmbar zu sein, zu beschleunigtem Material von Vorkaufsterminen von 4 bis 6 Monaten gestellt, im Ausland glaubt ein Teil der fremden Konturen schneller liefern zu können, was allerdings beweiselt werden muß, aber durch bezahlte Ausbitten entfallen dem deutschen Markt.

Die verzögerte Nahrungverteilung.

Zus Kreisen der Nahrungverteilenden Betriebe wird geschrieben: Die Verzögerung der Nahrungverteilung haben sich immer mehr; es besteht aber annehmbar Auslastung, in absehbarer Zeit immer zu erhalten. Am 11. Januar 1919 teilte die Reichsregierung die Zusammenfassung der Nahrungverteilung an vertriebsfähigen Zentralfabriken mit, daß jeweils der Verkaufswert deutscher Baumwollfabrikaten 1 1/2 Millionen Rollen Garn zu je 1000 Meter zu dem Zeitpunkte der Verteilung gestellt waren. Um die Art, wie die Verteilung der Nahrungverteilung der Nahrungverteilenden Betrieben, hat sich ebenfalls im Laufe der Zeit erhoben, der jetzt befreit ist. Die Zentralfabriken der Nahrungverteilenden Betrieben wollten vorläufig noch die Zwangsverteilung erdulden müssen, da die freie Verteilung noch keine Gewähr dafür bietet, daß die Nahrungverteilung der Nahrungverteilenden Betrieben, hat sich ebenfalls im Laufe der Zeit erhoben, der jetzt befreit ist. Die Zentralfabriken der Nahrungverteilenden Betrieben wollten vorläufig noch die Zwangsverteilung erdulden müssen, da die freie Verteilung noch keine Gewähr dafür bietet, daß die Nahrungverteilung der Nahrungverteilenden Betrieben, hat sich ebenfalls im Laufe der Zeit erhoben, der jetzt befreit ist.

Briefmarkenmarkt.

Berlin, 28. April. Zusammenhängend mit der Spannung hinsichtlich der bevorstehenden Entlassung der Arbeitskräfte, sowie auf die Fortdauer der innerpolitischen Wirren legte sich die Sorge weitgehende Zurückhaltung auf. Doch vermochten einige Spezialgruppen für gewisse Werte Interesse zu erwecken. Für Elektrizitätsunternehmen wurde die Beteiligung an ausländischen Unternehmen, zum Beispiel die Beteiligung an den Werken von A. G. Bergmann und Jellen & Gullmann wurden darauf zu höheren Kursen umgelegt. Eine recht bedeutende Steigerung erlitten die Aktien für die Eisen- und Stahlwerke. Die Aktien für die Eisen- und Stahlwerke. Die Aktien für die Eisen- und Stahlwerke. Die Aktien für die Eisen- und Stahlwerke.

Produktenmarkt.

Berlin, 28. April. Die Nachfrage für Getreidefrucht im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten hat an. Doch steht nur wenige Material zur Verfügung. Auch die Ware auf Abhebung hat sich nicht gemehrt. Im Getreideverkehr ist es still. Vom Getreideverkehr ist es still.

Der Markt für Rohmaterialien und Betriebsmaterialien sowie die Ausgaben für Löhne und sonstigen Aufwände dauernd gestiegen sind, die Preispolitik der Rohstoffe eine entgegengesetzte Richtung einschlagen haben, so daß die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat.

Der Markt für Rohmaterialien und Betriebsmaterialien sowie die Ausgaben für Löhne und sonstigen Aufwände dauernd gestiegen sind, die Preispolitik der Rohstoffe eine entgegengesetzte Richtung einschlagen haben, so daß die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat. Die Geschäftslage sich erheblich zu dem Vorjahre verbessert hat.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Berliner Börse

Eisenbahn-Aktion:		Döring & Lehmann	100,80
Herbst-Blankenb.		Herbst-Blankenb.	289,75
Halle-Hettstedt		Fellen & Guillaume	119,75
Alig. Lokal-Str.		Gesamthaus Deutz	116,75
Gr. Berl. Str.		G. G. G.	289,00
Magdeburger Str.-B.		Gebhard & König	187,50
Orientalbahn		Gelsenkirchen Berg	160,00
Hann. Masch.		Glückauf-Grube	289,75
Hann. Masch.		Halsche Masch.	318,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	302,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	188,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	189,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	219,75
Hann. Masch.		Hann. Masch.	209,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	205,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	127,32
Hann. Masch.		Hann. Masch.	258,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	169,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	189,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	114,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	147,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	143,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	287,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	242,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	181,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	225,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	110,27
Hann. Masch.		Hann. Masch.	133,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	197,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	205,25
Hann. Masch.		Hann. Masch.	180,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	169,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	157,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	179,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	183,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	101,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	137,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	238,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	193,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	121,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	158,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	143,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	113,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	228,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	164,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	422,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	215,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	436,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	182,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	210,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	274,50
Hann. Masch.		Hann. Masch.	201,00
Hann. Masch.		Hann. Masch.	137,00

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.

Erhöhung der Schwefelkohlensäure. Die Heuboden im letzten der Schwefelkohlensäureerzeugung haben eine erneute Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht. Gleichzeitige Erhöhung der Schwefelkohlensäurepreise notwendig gemacht.